**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 44 (1984-1985)

**Heft:** 6

**Artikel:** Versetzung eines Walserhauses als denkmalpflegerische Pioniertat

**Autor:** Jenny, Georg

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-356786

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Versetzung eines Walserhauses als denkmalpflegerische Pioniertat

Georg Jenny, Passugg/Wiesen

*Im Jahre 1918 musste man das «Nutli Hüschi», ein typisches Prättigauer Bauernhaus beim Platz an der Strasse nach Monbiel abbrechen. Der aus dem 16. Jhd. stammende Zeuge alter Baukunst wurde durch Dr. h.c. F. Schöllhorn als wertvoll und erhaltenswürdig erkannt.*

Er veranlasste, dieses Haus vor seinem endgültigen Untergang zu bewahren und liess es mit grossem Aufwand auf seinem Grundstück an der Monbieler Strasse durch Fachleute wieder aufbauen. Die Bauteile die beim Abbruch noch nutzbar waren, wurden mit viel Geschicklichkeit wieder zusammengebaut. In der damaligen Zeit war das eine denkmalpflegerische Pioniertat, welche von der einheimischen Bevölkerung kaum verstanden wurde.

Der ganze Strickteil konnte bis auf eine Zwischenwand im Obergeschoss samt der Giebelfassade mit seinen originalen Fensteröffnungen erhalten werden, was zusammen mit der typischen Laube das Charakteristische dieses Bauernhauses ausmacht. Der Steinteil wurde neu aufgemauert. Die zum Obergeschoss führende Aussentreppe und die drei Nordfenster im Obergeschoss sind Veränderungen die beim Wiederaufbau vorgenommen wurden. Das Obergeschoss wurde zeitweise von Gästen bewohnt und war usprünglich nicht für Museums-Zwecke vorgesehen. Aus diesem Grunde war es mit einer separaten Treppe versehen. Dieses Geschoss wurde damals an der Decke und an den Wänden neu getäfelt, was heute als Ausstellungsraum eine grosszügige Gestaltung ermöglicht. Mit viel

Liebe und grossem Verständnis wurde das Haus während Jahrzehnten zu einem bescheidenen Heimatmuseum ausgebaut und der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben. Als Auswärtiger hatte Dr. F. Schöllhorn zu den damaligen verwahrlosten Gebrauchsgegenständen eine andere Beziehung als die Bauersleute, die Erneuerung anstrebten.
Wenn auch durch den Abbruch, Transport und Wiederaufbau verschiedene Teile des Gebäudes verändert wurden, so hat sich durch die Jahrzehnte das Gebäude am neuen Standort hervorragend eingefügt. Das Haus wird von vielen, die seine Vergangenheit nicht kennen, als ein Haus am originalen Standort angesehen. Zu diesem schönen Bauernhaus gehörte aber noch ein Stall. Es wäre wünschenswert und für einzelne grosse Ausstellungsgegenstände notwendig, wenn das Bauernhaus durch einen geeigneten Stall zum Hof ergänzt werden könnte.

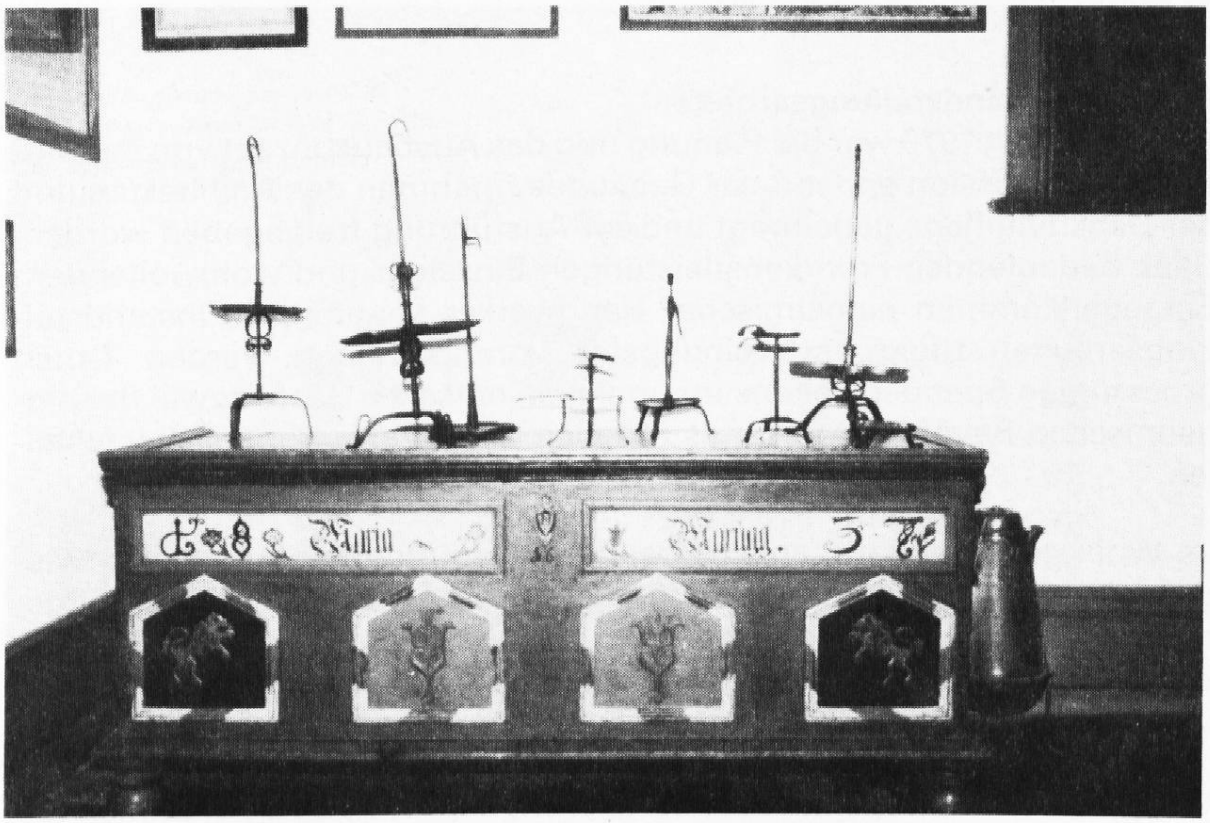
Beim Wiederaufbau nachgebaute Küche

**Geschichtliche Daten des Hauses**

Der Erbauer des Häuschens hiess Christian Nutli, was noch heute an der geschnitzten Inschrift an der Giebelfassade erhalten ist. Es konnte aber nicht festgestellt werden, wo das Haus ursprünglich stand und ob es und in welchem Jahre versetzt worden ist. Der älteste aus Holz gefügte Teil, der sogenannte Strick, stammt wahrscheinlich aus dem Jahre 1565; diese Jahrzahl konnte infolge starker Verwitterung nicht mehr sicher gelesen werden. Ein ähnliches Haus, mit der Jahrzahl 1562, steht auf der hintern Seite der Landquart neben der Post in Aeuja.

Dr. F. Schöllhorn nimmt an, dass wahrscheinlich im Jahre 1668 der Holzteil an seinem ursprünglichen unbekannten Standort abgebrochen und auf dem Platz an der Strasse nach Monbiel wieder errichtet wurde. In dieser Zeit wurde das Stubentäfel aus Arvenholz mit der Datierung über der Türe 1668 mit dem Hauszeichen und den Initialen CN eingebaut. Aus dem gleichen Jahr besitzt das Museum eine geschnitzte Stabelle mit dem Hauszeichen und den Initialen CN.

Die Gründe für die obige Interpretation schliessen aber auch nicht aus, dass das Haus am Platz an der Strasse nach Monbiel 1565 erbaut wurde und später 1668 durch den damaligen Besitzer Christian Nutli das Arventäfel eingebaut wurde. Diese Entwicklung kann an vielen Gebäuden abgelesen werden. Durch den Wiederaufbau am neuen Standort können diese Hypothesen aber nicht nachgeprüft werden.



Sammlung verschiedener Talglicht-Typen